

Eine Kita für die *Kälber*



Alternative Kälberaufzuchtssysteme bieten neue Möglichkeiten und Chancen für landwirtschaftliche Betriebe. Jürg und Lucrezia Meier haben mit der ammengebundenen Kälberaufzucht ein passendes System für ihren Betrieb gefunden.

text **ANNALEA TRIBELHORN** / bild **PETER RÖTHLISBERGER**

Bessere Tiergesundheit, tieferer Arbeitsaufwand, weniger Stress für die Tiere und das Ermöglichen eines artgemässen Verhaltens gehören zu den Vorteilen, die für die kuhgebundene Kälberaufzucht sprechen.

Alternative Systeme wie die mutter- oder ammengebundene Kälberaufzucht werden in der Praxis vermehrt angewendet. So wie auf dem Biohof Meier in Noflen BE, auf dem die Kälber seit rund zwei Jahren ammengebunden aufgezogen werden.

Standortangepasste Milchproduktion als Ziel

Jürg und Lucrezia Meier produzieren auf ihrem Betrieb silofreie Milch, die direkt an die Dorfkäserei Noflen abgeliefert wird. Die Fütterungsgrundlage der Milchkühe besteht aus eigenem Grundfutter (Heu, Emd und Gras). Ergänzend erhalten die Kühe je nach Jahreszeit eigene Luzerne- und Sojawürfel sowie Maiskolbenschrotpellets, Ganzpflanzenmais und Ganzpflanzenmaispellets.

Die durchschnittliche Laktationsleistung liegt bei gut 7000 kg Milch pro Kuh. Vor der Umstellung zum biologischen Anbau im Jahr 2013 wurden auf dem Betrieb Milchkühe der Rasse Red Holstein gehalten, seither wurde dann Schweizer Fleckvieh eingekreuzt.

Die Aufzuchtälber werden im Alter von sechs Monaten auf dem Be-

Kurz & bündig

- Durch die ammengebundene Kälberaufzucht sind die Kälber auf dem Biobetrieb Meier generell gesünder und leiden weniger unter Durchfall.
- Beim Stall waren nur kleine Anpassungen nötig, um das Konzept umzusetzen.
- Die Milchaufnahme ist schwieriger zu kontrollieren, weshalb die Tageszunahmen regelmässig überprüft werden sollten.

Auf dem Biohof Meier kümmert sich eine Amme um bis zu drei Kälber.

trieb abgetränkt und anschliessend extern auf einem umliegenden Betrieb aufgezogen. Jährlich werden vier bis fünf Mastremonten auf dem Betrieb abgetränkt und anschliessend mit ca. 200 kg zur Ausmast verkauft.

System individuell auf den Betrieb angepasst

Mit der ammengebundenen Kälberaufzucht hat sich Lucrezia Meier in ihrem 3. Lehrjahr als Landwirtin (2018/19) erstmals näher befasst. «Das System hat mich sehr angesprochen. Ich habe gleich angefangen zu überlegen, wie man das bei uns auf dem Betrieb umsetzen könnte», erzählt Meier.

So wurden bereits kurz darauf die ersten fünf Kälber ammengebunden aufgezogen. Dabei wurden die Ammenkühe und die Kälber den ganzen Tag zusammen gehalten. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit für das Agronomiestudium hat sich Lucrezia Meier dann noch stärker mit dem Thema befasst. So konnte sie sich noch mehr Wissen aneignen, um das System individuell auf ihren Betrieb anzupassen.

Heute findet der Kuh-Kalb-Kontakt morgens und abends während des Melkens in einem Zeitraum von jeweils einer Stunde statt. Die Ammenkühe werden dabei in einen der beiden Kälberställe geführt, welche sich ein wenig ausserhalb des Milchviehstalls befinden. «Das funktioniert sehr gut, da die Kühe das schnell lernen

und meistens schon am Tor warten, damit sie zu den Kälbern gehen können», beobachtet Meier. Je nachdem, wie viele Ammen gerade im Einsatz sind, werden bis zu drei Ammenkühe zusammen in einem Stall untergebracht.

Verteilung der Kälber auf die Ammen

Nach der Geburt bleiben die Kälber zuerst während einer Woche bei der eigenen Mutter, bevor sie bei der Ammenkuh trinken. Grundsätzlich sei es kein Problem, die Kälber an die Amme zu gewöhnen. «Sobald das Kalb Durst hat und die Kuh das Saugen duldet, trinkt das Kalb in der Regel. Es ist ihm grundsätzlich egal, welche Kuh dort ist», berichtet Lucrezia Meier aus Erfahrung.

Eine Amme kümmert sich in der Regel um zwei bis drei Kälber. Sie ist nicht automatisch die Mutter eines Kalbes. Als Ammenkühe werden Kühe mit Zellzahlproblemen oder schlechter Melkbarkeit und Altmelkkühe eingesetzt. «Auch Ausmelkkühe setzen wir häufig als Ammen ein, bevor sie geschlachtet werden», ergänzt Meier.

Da die Mastkälber als Tränker verkauft werden, werden je nach Situation unterschiedlich viele Ammen eingesetzt. «Die Tränker bleiben zwischen drei und fünf Wochen bei uns auf dem Betrieb. Durch den unregel-

mässigen Wechsel der Kälber variiert auch die benötigte Milchmenge», erklärt Meier. Zudem erfolgen die Wechsel der Kälber, die an einer Amme trinken, auch schneller.

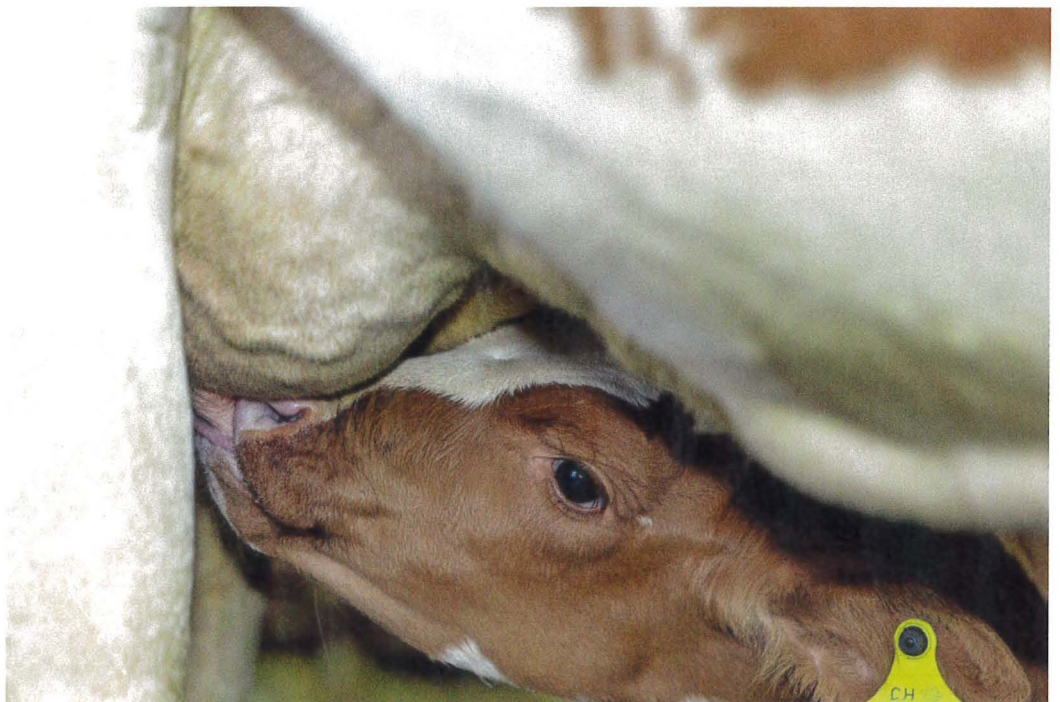
Die Tränker selber auszumästen, ist für Meiers aktuell keine Option. «Da wir die Milch zu einem guten Preis abliefern können, lohnt es sich für uns momentan nicht, die Kälber selber auszumästen», so Meier. Dazu kommt der fehlende Platzbedarf, um alle Kälber auf dem Betrieb abzutränken. Eine Wunschvorstellung wäre es, die Tränkekälber auf einen anderen Betrieb mit Ammen weiterzugeben, auf dem diese dann abgetränkt werden.

Bestehende Ställe konnten weitergenutzt werden

Um die ammengebundene Kälberaufzucht auf dem Betrieb zu integrieren, musste nur wenig am Stall verändert werden. Bei den bereits bestehenden Stallungen wurden lediglich kleinere Anpassungen an den Fressgittern vorgenommen, damit diese für Kuh und Kalb konform sind.

Das war auch einer der Hauptgründe, weshalb sich Meiers nicht für ein anderes kuhgebundenes System wie die muttergebundene Aufzucht entschieden haben. «Bei der muttergebundenen Kälberaufzucht wären grössere Anpassungen, wie zum Beispiel ein Kälberschlupf, nötig gewesen», sagt Lucrezia Meier. Meiers

Seit die Kälber auf dem Biohof Meier ammengebunden aufgezogen werden, hat sich die Tiergesundheit (vor allem Probleme mit Durchfall) verbessert.





Lucrezia und Jürg Meier haben 2022 mit der ammengebundenen Kälberaufzucht angefangen.

Betriebsspiegel Biohof Meier

Jürg und Lucrezia Meier, Noflen BE

LN: 28 ha

Kulturen: Kunstwiese, Naturwiese, Mais, Winterhafer, Futtersoja

Tierbestand: 31 Milchkühe und Kälber bis 6 Monate, 50 Zuchtsauen mit Eigenremontierung

Weitere Betriebszweige: Stromproduktion mit PV-Anlage

Arbeitskräfte: Jürg und Lucrezia Meier, Martin Meier (Vater von Jürg), ein Angestellter, zwei Lernende

konnten die ammengebundene Kälberaufzucht integrieren, ohne extra den Stall umbauen zu müssen.

Bessere Kälbergesundheit und weniger Arbeitsaufwand

Ein zentraler Faktor, der sich verbessert hat, seit Meiers ihre Kälber ammengebunden aufziehen, ist die Kälbergesundheit. «Die Kälber sind allgemein gesünder und leiden weniger unter Durchfall», so Lucrezia Meier. Auch das Fremdsaugen sei kein Problem mehr, seit die Kälber ammengebunden aufgezogen werden.

Weiter habe sich der Arbeitsaufwand verringert, weil das Tränken der Kälber wegfällt. Das Separieren der Milch für die Kälber, das Schleppen und Vertränken der Milch sowie das Abwaschen der Tränkeimer sind nun Arbeiten, die wegfallen. «Wenn sich das System gut eingespielt hat, dann spart man schon Zeit», schlussfolgert Meier.

Kontrolle der Milchaufnahme ist eine Herausforderung

Ein wichtiger Punkt, auf den man bei der ammengebundenen Aufzucht ein besonderes Augenmerk legen sollte,

ist die Kontrolle über die aufgenommene Milchmenge. Die Milchmenge kann nicht genau gesteuert werden wie zum Beispiel mit der Eimertränke.

Um die Tageszunahmen zu überprüfen, werden die Kälber auf dem Biohof Meier jede Woche gewogen. Dabei ist es laut Lucrezia Meier wichtig, zu beachten, dass die Kälber jeweils möglichst zum gleichen Tageszeitpunkt gewogen werden. Auf dem Betrieb werden so durchschnittliche Tageszunahmen von 1 kg erreicht.

Auch auf das Abtränken sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden. «Während des Abtränkens achten wir zum Beispiel darauf, dass die kleineren Kälber zuerst trinken und die anderen anschliessend noch das Euter leeren. Wir können die Milchmenge nicht schrittweise auf drei, zwei, einen Liter runterfahren. Das Abtränken erfordert vergleichsweise mehr Aufmerksamkeit», verdeutlicht Lucrezia Meier.

Generell erfordert das ganze System eine gute Tierbeobachtung, insbesondere, bis sich das System auf dem Betrieb etabliert hat und entsprechend Erfahrungen damit gesammelt werden konnten.



Bewähren sich *Ammen in der Praxis?*

Claudia Schneider, Fachberaterin für mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht beim FiBL, beantwortet Fragen zur ammengebundenen Kälberaufzucht. *text* ANNALEA TRIBELHORN

Inwiefern hat sich ammengebundene Kälberaufzucht in der Schweiz durchgesetzt?

Claudia Schneider: Zu Beginn waren es nur sehr wenige und man kannte die einzelnen Betriebe. Mittlerweile ist es schwierig, eine genaue Anzahl zu nennen, ich höre aber regelmässig von Betrieben, die neu damit angefangen haben. Von Durchsetzung zu sprechen, ist schwierig, in der Praxis findet das Thema aber zunehmend Interesse.

Welche Systeme der ammengebundenen Kälberaufzucht sind heute in der Praxis gängig?

Es gibt Milchbetriebe, die einzelne Kühe nicht melken und als Ammenkühe einsetzen, um die Kälber zu versorgen. Dieses System ist in der Praxis häufiger anzutreffen.

Dann gibt es Betriebe, die aufgehört haben mit dem Melken und Ammen für die Fleisch- und Remontenproduktion halten. Meistens sind das kleine Betriebe, bei denen sich die Milchproduktion wirtschaftlich oder aus anderen Gründen nicht mehr lohnt. Dieses System hat sich in der Praxis weniger durchgesetzt.

Oft sind beides Mischsysteme mit muttergebundener Aufzucht: die Amme ist die Mutter eines der Kälber und vor der Zeit an der Amme sind die Kälber (je nach Betrieb unterschiedlich lang) bei der Mutter.

Was sind die wichtigsten Vorteile der ammengebundenen Kälberaufzucht?



«Viele Betriebe berichten von einer besseren Kälbergesundheit.»

Claudia Schneider

Viele Betriebe berichten von einer besseren Kälbergesundheit. Ich denke, das liegt vor allem daran, dass die Kälber mehr Milch trinken als bei der Tränke mit dem Nuggi. Haltungsbedingungen und Management müssen ebenfalls stimmen, damit es wirklich so ist.

Der Arbeitsaufwand kann sich, je nach Betriebssituation, verringern. Ein Betrieb, der zum Beispiel keinen Tränkeautomaten hat und viele Kälber tränken muss, kann schon einiges an Arbeitszeit einsparen.

Kühe mit Zellzahlproblemen, alte Kühe oder Kühe, die früher ausgemerzt werden würden, können noch länger genutzt bzw. gehalten werden.

Was sind Herausforderungen bei der ammengebundenen Kälberaufzucht?

Ein wichtiger Punkt ist sicher die Kontrolle darüber, dass alle Kälber genügend Milch erhalten. Mit dem Tränkeimer oder Automat ist es einfach, die Milchaufnahme genau zu

kontrollieren, mit den Ammen ist das nicht möglich. Generell ist eine gute Tierbeobachtung sehr wichtig.

Auch zu den Ammen selbst muss gut geschaut werden. Man darf nicht vergessen, dass mehrere Kälber an einer Kuh trinken und dies eine grössere Belastung für das Euter ist. Manche Tiere können das schlechter ertragen als andere. Gewisse Kühe eignen sich auch generell nicht als Amme und zeigen Stress. Teilweise kann es vorkommen, dass, wenn die Ammen wieder gemolken werden, die Melkbarkeit verändert ist. Auch das Risiko, dass Erreger übertragen werden, steigt, da mehrere Kälber an einer Amme saugen.

Für die meisten Betriebe lohnt es sich auch eher, die Milch sowie die Tränker zu verkaufen. Werden die Kälber an der Amme abgetränkt, ist die Wirtschaftlichkeit tendenziell eher schlechter.

Wie sehen Sie das Potenzial der ammengebundenen Kälberaufzucht in Zukunft?

Ich denke, dass durchaus noch Potenzial vorhanden ist. Man hört auch immer wieder von neuen Betrieben, die damit anfangen. Inzwischen weiss man auch durch viel Praxiserfahrung, dass das System funktioniert. Es ist auch nicht mehr etwas «Verrücktes oder Exotisches».

Der Vorteil ist, dass jeder Betrieb dieses System relativ einfach mal mit ein paar Tieren ausprobieren kann, ob es für ihn und die Kühe und Kälber passt, ohne gross investieren zu müssen.



Kuhgebundene Kälberaufzucht

Kuhgebundene Aufzuchtssysteme stossen in der Praxis auf zunehmendes Interesse. Je nach Betriebsgegebenheiten sind verschiedene Systeme umsetzbar. *text* ANNALEA TRIBELHORN

Systeme, bei welchen die Kälber kuhgebunden aufgezogen werden, können sich stark voneinander unterscheiden. Gründe dafür sind das Stallsystem und die Einrichtung, der Charakter der Herde oder auch Vorlieben der TierhalterInnen. Grundsätzlich wird bei der kuhgebundenen Kälberaufzucht zwischen mutter- und ammengebundenen Systemen unterschieden.

Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht

Muttergebundene Kälberaufzucht: Bei muttergebundenen Systemen kann das Kalb normalerweise bis zum Absetzen bei der eigenen Mutter saugen. Zudem wird die Kuh in der Regel gemolken. Dies kann entweder ein- bis zweimal am Tag oder mit dem Melkroboter sowie erst nach dem Absetzen der Kälber erfolgen.

Ammengebundene Kälberaufzucht: Ammengebundene Systeme sind meist auf Milchbetrieben anzutreffen, die einzelne Kühe nicht melken und als Ammen einsetzen, um die Kälber zu versorgen. Häufig ist die Amme auch Mutter eines der Kälber. Zudem gibt es Betriebe, die ganz mit dem Melken aufgehört haben und eigene sowie zugekaufte Kälber mithilfe von Ammen aufziehen und mästen.

Verschiedene Möglichkeiten bei kuhgebundenen Systemen

Je nach System können die Faktoren unterschiedlich miteinander kombiniert werden.

Beteiligte Kühe: Mütter, Ammenkühe oder Kombination von Müttern und Ammen

Beteiligte Kälber: alle Kälber saugen, nur Aufzuchtälber saugen, oder nur Mastälber saugen

Kontaktdauer/-häufigkeit: permanent oder restriktiv (kurzzeitiger Kontakt bis Halbtageskontakt)

Ort des Kuh-Kalb-Kontaktes: Kuhstall(teil), Kälberstall(teil) oder separater Bereich

Gesamtdauer der Kontaktzeit: nur über einen kurzen Zeitraum, bis zum Absetzen oder mit Zusatztränke

Absetzen von der Milch und Trennen von der Kuh: schrittweise Verringerung des Kuh-Kalb-Kontaktes, erst Trennung von der Mutter und dann Absetzen oder erst Absetzen und dann Trennen

Rechtsgrundlagen in der Schweiz

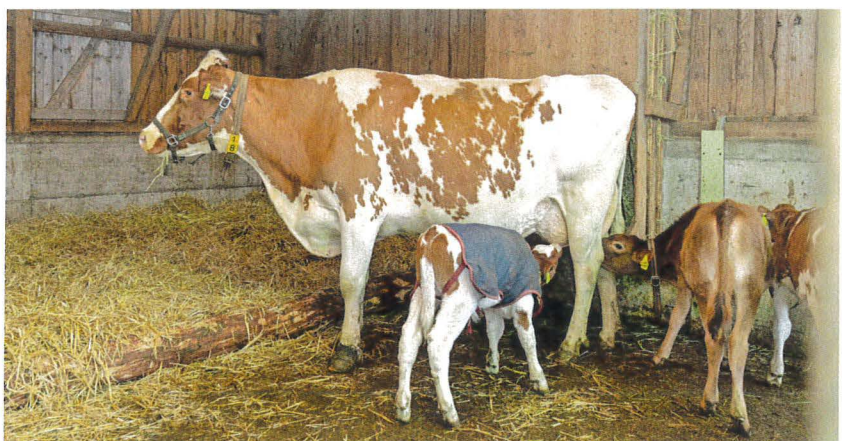
Als Folge des Saugens entspricht der Milchfettgehalt der gemolkenen Milch oftmals nicht dem üblichen Wert und

somit nicht den Anforderungen der Milchhygieneverordnung. Wird die Milch im Tank mit Milch von Kühen mit normalem Fettgehalt vermischt, hat die gesamte Milch in der Regel normale Gehalte und lässt sich abliefern.

Die Milchhygieneverordnung (Stand 8. Dezember 2020) ermöglicht die Ablieferung von Milch aus muttergebundenen Systemen. Dies ist im Art. 8 geregelt: «Es darf nur einwandfreie Milch mit unverändertem Gehalt abgeliefert werden, die von Tieren stammt, deren allgemeiner Gesundheitszustand gut ist.»



Mehr Informationen zum Thema und Praxisbeispiele liefert das FiBL-Merkblatt: www.diegruene.ch/kuhgebundene-kaelberaufzucht



Ammen werden meistens auf Milchbetrieben eingesetzt, um mehrere Kälber mit Milch zu versorgen.

Bild: Peter Röhliberger